

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,80 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Ausschluss Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertale 15 Pf., Wohnungsgeuche und Angebote, Stellengeuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Sätow in Elbing.

Nr. 137. Elbing, Sonnabend, den 15. Juni 1889. 41. Jahrg.

Der Schah von Persien in Berlin.

Berlin, 13. Juni.

Im Admiralsgartenbad.

Gestern Vormittag hat der Schah im Admiralsgartenbad ein römisches Bad genommen. Gegen halb 1 Uhr fuhr der Schah im offenen zweispännigen Wagen, dem ein Spitzreiter voranritt, am Admiralsgartenbad vor, wo schon vorher der Leibarzt, die Diener und der Dolmetscher eingetroffen waren. Ein sehr zahlreiches Publikum bedeckte beide Seiten der Straße und begrüßte den persischen Herrscher, der freundlich nach allen Seiten hin dankte. In der Eingangshalle des Bades, die durch Teppiche geschmückt war, begrüßten ihn die Herren vom Vorstand. Die Kaiserin überreichte mit einigen französischen Begrüßungsworten ein Bouquet, das der Schah nahm und einem seiner Begleiter übergab. Nassr-Eddin trug blaue Hosen, einen schwarzen Rock und über demselben einen prachtvollen, buntgemusterten, in rothen Farben gehaltenen Mantel, der mit Silberorten besetzt war und durch eine kostbare Silberagraffe zusammengehalten wurde. Auf dem Haupt trug er die hohe schwarze persische Mütze, an der ein Löwe — das persische Wappentier — aus mächtigen Brillanten gebildet, glitzerte. Als der Schah, der die Vorhalle schnell durchschritt, am Eingang ins römische Bad seinen Mantel dem deutschen Feldjäger, der ihn begleitete, zuwarf, ward an seinem Halbe eine prächtige Diamantbroche sichtbar. Der Schah schritt in den großen, mit Divans ausgestatteten Vorraum des Bades; an der Eingangstür faßten die schmucklos in schwarzer Tracht gekleideten Diener und der Dolmetscher Posto, einem jeden Nicht-Perser den Eintritt wehrend. Mit Hilfe seiner Diener und des persischen Leibarztes — der französische Leibarzt war nicht erschienen — entkleidete sich der Perserkönig. Die Diener murmelten hierbei das in Persien übliche Gebet. Die Temperatur des Bades betrug 48 Grad. Nassr-Eddin blieb fast dreiviertel Stunden im Bade, dann wurden durch den Leibarzt und die engsten Vertrauten die Salbungen vorgenommen. Die Salben, theils in grüner, theils in weißgrauer Farbe, befanden sich in kleinen, zierlich gearbeiteten Silberdosen. Alle Reibungen und das Trocknen des Körpers geschah mit persischen, zum Theil schön gestickten Tüchern. Ebenso stand und lag Nassr-Eddin während dieser Ceremonie auf eigens mitgebrachten persischen Teppichen. Nimmehrer überreichte der Leibarzt seinem Fürsten eine Cigarette, die Nassr-Eddin mit Wohlbehagen rauchte. Auch von Früchten, die auf einem silbernen Teller ihm gereicht wurden, kostete er. Als er vollständig gesalbt und angekleidet war, verließ er mit seinen Begleitern das Bad. Zwei Diener, die in Ledertaschen und Tüchern die Salbbüchsen, den Frottir-Apparat und andere

nützliche und nothwendige Dinge trugen, schritten ihm voran. An der Thür legte ihm der Feldjäger wieder den prächtigen, rothgemusterten Mantel um, den Schah Nassr-Eddin sich selbst unterem Halbe zusammensteckte. Der Schah trug jetzt keine Brille. In der Vorhalle überreichte ihm die Gattin des Baderarztes wiederum ein Bouquet. Nassr-Eddin lächelte, nickte mit dem Haupte und reichte die Blumen seinem Leibarzt. Dann sprach er einige Worte zu einem seiner Begleiter, und dieser überreichte der Blumenpenderin ebenso wie einigen anderen Anwesenden kleine persische Goldmünzen zum Andenken. Die Herren vom Vorstand begleiteten den Schah bis an den Wagen, den Nassr-Eddin alsbald bestieg, um durch die dicht gedrängte Menschenmenge nach seinem Schlosse zurückzukehren.

Im Aquarium.

Der Schah hatte seinen Besuch im Aquarium auf heute Mittag 1 Uhr angekündigt. Um 12½ Uhr kamen Drohschken mit Schutzleuten einhergejagt und gleich darauf erschien der Schah. Viele Neugierige drängten nach, aber der begleitende Flügel-Adjutant machte Dr. Hermes darauf aufmerksam, daß der König die Könige eine allzu große Annäherung nicht liebt. Selbst das Gefolge hielt sich in einer gewissen respektvollen Entfernung. Das ganze Aquarium wurde im wahren Sinne des Wortes mobil gemacht, und der Schah amüsierte sich so, daß er ziemlich lange blieb. Von Zeit zu Zeit nahm er kalten Thee aus einer Flasche oder eine Pflaue. Er war sehr gesprächig und gab seiner Verwunderung oft in lauten Anrufen Ausdruck. Zunächst interessirten ihn die großen Schlangen, deren größte der Wärter emporheben mußte. Am häufigsten der Schlangen verweilte der Schah gegen zwanzig Minuten. Es imponirte ihm, als er hörte, daß jeder dieser Chimpanzen einen Werth von 10.000 Mark repräsentirte. Als der große schwarze Chimpanze sich ihm näherte, trat er mit den Worten zurück: „c'est dangereux!“ Als Dr. Hermes aber das gutmüthige Thier auf den Arm nahm, faßte der Schah wieder Zutrauen. Er besah sich seine Hände und begann sogar, die Thiere zu necken, indem er mit Schnupstaba nach ihnen warf und sie mit der Peitsche bedrohte, was die mit einer allgemeinen Flucht und einem infernalischen Geheul beantworteten. Dann kamen die Seebeden an die Reihe, in denen alles gefüttert wurde. Die mikroskopischen jungen Seeesterne an den Glaswänden betrachtete der Schah mit Interesse durch eine Lupe. Gelegentlich studirte er auch ein Mal aus der Entfernung das Publikum. Die Krokodile mußten ihm zu Ehren fauchen, die Seehund bekrummen Fische und die Vammen mußten nach Fischen tauchen. Ihre silberglänzende Erscheinung entlockte ihm laute Ausrufe der Bewunderung, ja er vergaß seine Majestät

so weit, daß er Dr. Hermes vor Erstaunen an den Arm packte. Einer der Chimpanzen war übrigens auch so respectlos, den König der Könige an den Rockschöß zu fassen. Mit einer huldvollen Verneigung beschiedete sich der Schah von Dr. Hermes.

Im Zoologischen Garten.

Um 4¼ Uhr traf der Schah mit Gefolge ein und machte unter Führung des Direktors Hed einen Rundgang zu den Hauptsehenswürdigkeiten des Gartens. Zunächst ging der Weg zu dem Seelöwen, sodann an den Büffeln vorbei zum Antilopenhause, wo namentlich die Giraffen die lebhafteste Theilnahme des Schahs erweckten. Bekanntlich darf Niemand die Thiere füttern, aber zu Gunsten des hohen Gastes wurde eine Ausnahme gemacht, er durfte den „Hoffen des Wüstenkönigs“, die sich dafür auch ungemein dankbar zeigten, einige Brod- und Zuckertüchchen reichen. Im Anfang schien dem hohen, mehr an Fahren und Reiten gewöhnten Herrn das Gehen beschwerlich zu fallen und er entließ von dem vorausschreitenden Oberaufseher ein starkes Vambusrohr; bald aber machte ihm das Wandeln sichtlich Spaß und vergnügt schwenkte er häufig den Stock durch die Luft. Von den beiden Affenhäusern, in die außer dem Schah und seinem Gefolge Niemand eintreten durfte, führte der Weg zu den Fasanen, an deren prächtigen Geseidern der Schah sich besonders ergöhte. Sodann ließ er sich für einige Minuten auf einer Bank vor dem Elephantenhause nieder und hatte sichtlich seine Freude an dem ihm umschwärmenen Kinderhause. Im Gehen schien ihm kühl zu werden, denn er ließ sich einen Mantel umlegen, der aber im Innern des warmen Elephantenhauses wieder von den Schultern fiel. Die großen Elefanten trompeteten und der kleine Dichthäuter, der erst seit zwei Jahren Mitglied des Zoologischen Gartens ist, zeigte alle Glanznummern seines reichhaltigen Programms. Er drehte den Leierkasten und schlug das Becken dazu, machte auf dem hölzernen Böttch seine Männerchen und fuhr mit aller Anmut, die einen Pachydermen gegeben ist, auf dem Weloziped daher. Ein Elefant auf dem Dreirad — das hatten der Schah und seine Diener, bei denen selbst das Stahlrohr noch ein ziemlich unbekanntes Ding ist, doch noch nicht gesehen! Draußen mußten dann noch die Rhinocerosse, durch einige Bündel Heu verlockt, ihre schwerfälligen Sprünge machen, und dann ging es zu den Nilpferden, die ebenfalls alles Mögliche aufboten, die fremden Gäste zu zufrieden zu stellen. Vorbei an den Hunden, ging die Wanderung abermals am Antilopenhause vorüber, wo die Giraffen mit lebhaften Sprüngen ihren Wohlthäter von vorn begrüßten, diesmal aber enttäuscht wurden. Schnellen Fußes, nicht wie ein Sechziger, sondern wie ein Dandy von Fünfundsanzig, munter den

Vambus schwingend, schritt der Schah dem Raubthierhause zu, wo einigen der Insassen ein unerwartetes Fest bereitet wurde. Bekanntlich ist für die Raubthiere der Mittwoch ein Fasttag, aber um dem Schah, der ja selbst ein großer Löwenkundler und Löwenjäger ist, den König der Thiere in voller Bewegung zu zeigen, wurden etliche Fleischbrocken durch die Käfige gesteckt. Hier endete der Rundgang des Schah, in dessen Gefolge sich, wie auch sonst überall, sein kleiner „Schutzgeist“ befand, von dessen Gedeihen angeblich auch das Wohlergehen des großen Sonnenkönigs abhängen soll. Beim Raubthierhause nun bestieg der Schah nebst Gefolge um 6¼ Uhr wieder die königl. Equipagen, um zum Diner beim persischen Gesandten in der Drafstraße zu fahren.

Beim persischen Gesandten.

In einem köstlichen offenen zweispännigen Wagen mit Vorreiter fuhr der Schah um 6¼ Uhr vor dem prachtvoll decorirten Portal vor, wo unter dem großen Purpurbaldachin der Gesandte, welcher weiße persische Generalsuniform trug mit grünem Ordensband, dazu rothe Weinkleider mit goldenen Galons, und der persische Generalkonsul Gilla den Monarchen begrüßten. Die ungarische Kapelle aus dem Banoptikum, welche im Vorgarten stand, spielte die persische Nationalhymne. Der ganze Weg an der Straße bis hinauf zur Wohnung des Gesandten war mit dicken Teppichen belegt und nach persischer Sitte dicht mit den kostbarsten Rosen besetzt. Auf den ersten Treppentufen harrete des Perserkönigs eine Ueberraschung. Ein junges Mädchen von ca. 10 Jahren, die Tochter des in demselben Hause wohnenden Banquiers Sommerfeld, trat dem Schah entgegen, um ihn mit einer Ansprache sein eigenes Portrait zu überreichen. Dasselbe, von Frau Sommerfeld gemalt, stellt den Schah in seiner bekannten Uniform dar, und ist von einem silbernen Rahmen im Rococostil umgeben, welcher von einem Lorbeerkranz mit grün-weiß-rothen Schleifen umschlossen, auf einem rothen Sammetkissen ruht, das von Blumen in den persischen Farben eingefast ist. Der Schah hörte dem jungen Mädchen, welches sich ebenfalls mit Blumen in den persischen Farben schmückte hatte, aufmerksam zu und dankte dann durch wohlgefälliges Kopfnicken. Oben in der Wohnung des Gesandten wurde dem Schah zunächst der Thee servirt, worauf er die in Menge bei dem Gesandten für ihn abgegebenen Geschenke in Augenschein nahm. Für alle Gegenstände, besonders für die Gewehre, zeigte er ein großes Interesse und trat dann die Rückfahrt nach Schloß Bellevue an. Gleich nach der Abfahrt fand bei dem Gesandten ein großes Diner statt, zu welchem Staatssecretär Graf Herbert Wismar, der großbritannische Gesandte Sir Ed. Malt,

Zum 15. Juni.

Vor einem Jahre senkten sich die Fahnen,
Ein Weheruf durchzog die ganze Welt.
Was wir gejorgt in bang erfülltem Ahnen
Es war erfüllt: Hinank der edle Held.

Er war der Edelsten, der Besten einer,
Die je gewandelt auf dem deutschen Plan.
Und ihm, vom Volk vergöttert wie fast keiner,
Ihm muß' der Tod so unerbittlich nah'n.

Und mußte ihn, der „unser Fritz“ geheissen,
Und als ein Mensch stand jedem Menschen gleich,
So schnell das Scepter aus den Händen reißen
Und ihn entführen in das Schattenreich.

Da fragten wir, zerknirscht in uns'ren Klagen:
„Warum, o Himmel, blieb uns nicht der Fritz?
Was nimmst Du ihn nach 99 Tagen
Hinweg schon wieder von des Thrones Sitz?“

So frag' und klag' sein Volk, dem er entschwunden,
Und das um ihn so kummervoll gedacht!
Heut brechen wieder auf die alten Wunden
Die im Betrieb der Tage fast vernacht.

Und wiederum die Blicke sich umflogen,
Das Herz durchzuckt der ganze tiefe Gram:
Heut war es ja, da wir den Fritz verloren,
Daß ihn ein graufam Schicksal von uns nahm!

Drum laßt heute eure Thränen fließen!
Sie sind dem besten Helden ja geweiht.
Und laßt den alten Bund mit ihm uns schließen,
Wenn er geilkt auch längst zur Ewigkeit.

Du lebst in uns, Du Adler! Magst Du weilen
Dort droben, wo der Sterne ew'ger Sitz,
Es wird die Zeit wohl uns're Wunden heilen,
Doch keine Zeit entreißt uns „unsern Fritz“.

Heinrich Blankenburg.

Erinnerungen an Kaiser Friedrich III.

aus seinen sonnigen Tagen.

Von Fedor v. Köppen.

In der Zeit, als Prinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige deutsche Kaiser Friedrich III., als Oberst das 11. Infanterie-Regiment in Breslau befehligte und vielfach mit dem Offiziercorps seines Regiments verkehrte, auch öfters an dem Mittagsstisch desselben theilnahm, fiel ihm eines Tages ein Offizier auf, welcher jeden Nachmittag an das Fenster trat und von dort aus still und unversandt nach einer bestimmten Stelle draußen blickte. Auf die Frage des Prinzen, was die Blicke des jungen Offiziers an jene Stelle fesselte, ward ihm von Anderen die Antwort, daß in dem gegenüberliegenden Hause seine Braut wohne und daß er wohl darauf warte, ob sie sich nicht im Vorübergehen am Fenster zeigen würde, um ihm einen Gruß darzubringen. Der Prinz wandte sich darauf scherzend zu dem jungen Offizier mit den Worten: „Sie haben ganz recht; wenn meine Braut dort drüben wohnt, ich ginge auch den ganzen Tag nicht vom Fenster.“

Niemand ahnte damals, daß diese Worte noch eine besondere Beziehung hatten und daß die Gedanken des Prinzen dabei nach dem Norden schweiften, wo auch er bereits die Blume gefunden hatte, die er sein für das Leben nennen wollte. Dort, am Craig-na-Ban hatte der Prinz auf einem Spazierritte mit der großbritannischen Königsfamilie, bei der er in Balmoral zum Besuche verweilte, den Glück bedeutenden Zweig weißer Haideblumen gebrochen, ihn seiner holden Begleiterin, der Prinzessin Victoria, überreicht und daran Andeutungen seiner Hoffnungen und Wünsche geknüpft. Wir dürfen heute einen Blick in einen Brief werfen, welchen der Prinz Albert, Gemahl der Königin Victoria von England, wenige Tage nach der Abreise des Prinzen Friedrich Wilhelm von Balmoral an seinen Vertrauten, den Baron von Stockmar, richtete, und lesen darin:

„Dich hat sich wirklich ganz vortrefflich benommen, sowohl bei der näheren Erklärung am Sonnabend, als in ihrer Selbstbeherrschung seitdem und beim Abschiede. Sie zeigte gegen Fritz und uns die allerhöchste Aufmerksamkeit und das schönste Gefühl. Die jungen Leute sind heftig in einander verliebt, und die Reinheit, Ansduld und Uneigennützigkeit des jungen Mannes ist auf der andern Seite gleich rührend gewesen. Der Thränen flossen gar viele. Während tiefe, sichtlich Revolutionen in den Gemüthern der

beiden jungen Leute und der Mutter vor sich gingen, die sie gewaltig erschütterten, war mein Gefühl mehr das einer heiteren Freude und Dankbarkeit gegen Gott, daß er soviel Edles und Gutes in die Bahn geleitet hat, in der es zum Lebensglück derer führen kann, ja führen muß, denen er jede Eigenschaften gegeben hat und die ich liebe.“

Die Verlobung wurde noch nicht offiziell bekannt gegeben, da die Vermählung wegen der großen Jugend der Prinzessin noch einige Zeit aufgeschoben wurde, doch ließ sich das strenge Geheimniß, schon wegen der häufigen Reisen des Prinzen nach England, nicht bewahren, und am 16. Mai 1857 brachte der „Staatsanzeiger“ die offizielle Anzeige der Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland. Die Vermählung wurde auf den 25. Januar 1858 festgesetzt. Die Trauung fand in der Kapelle des St. James-Palastes zu London durch den Erzbischof von Canterbury statt. Dabei sprach der Prinz mit fester Stimme die Worte: „Ich, Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl, nehme Dich, Victoria Adelheid Marie Luise, zu meinem angetrauten Weibe, Dich zu besitzen und zu halten von diesem Tage an in Glück und Unglück, in Reichthum und Armuth, in Krankheit und Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns scheidet nach Gottes heiliger Fügung, und darauf verpfañde ich Dir mein treues Wort.“ — Hierauf wurden die Ringe gewechselt und der Segen über das neuvermählte Paar gesprochen.

Der Einzug des hohen Paares in die preussische Hauptstadt (am 8. Februar 1858) in dem mit acht Kneppen bespannten, goldenen königlichen Staatswagen wurde von der Bevölkerung gleich einem Volksfeste gefeiert. Wir erwähnen unter den verschiedenen Guldigungen, welche dem hohen Paare in den Tagen nach seinem Einzuge in dem königlichen Schlosse zu Berlin, wo dasselbe zunächst seine Wohnung nahm, dargebracht wurden, um eine Begrüßung durch die gesammten Männergesangvereine Berlins mit einem von R. Tschirch komponirten „Festgruß“.

An einem nachtskalten Februarnachmittag zogen die verschiedenen Männergesangvereine unter Vorragung ihrer Fahnen und unter dem Zustrom einer zahlreichen Volksmenge auf dem Schloßplatz auf und nahmen dann zur festgesetzten Stunde in aller Stille ihre Aufstellung auf dem Schloßhofe. Darauf begaben sich die Mitglieder des Comitees in ihrer Festkleidung mit bunten Schleifen und breiten Schärpen in die Wohnung des Prinzen hinauf, um ihn zu bitten, daß er die festliche Begrüßung entgegennehmen möchte. Auf

dem Schloßhofe blieb es unterdessen still; man hörte nur hie und da ein Mäuserpen und ein Krähen der Kehlen, etwa wie das Stimmen der Instrumente vor dem Beginn der Oper an einer kleinen Bühne. Dann öffnete sich oben ein Fenster, in demselben zeigte sich der Prinz mit seiner jungen hohen Gemahlin und gab durch sein Erscheinen das Zeichen zum Beginn des Gesanges. Der volle Männerchor stimmte darauf mit kräftigen Stimmen das für diesen Zweck im Volkstone gedichtete und komponirte Lied an:

Borussia-Britannia.
Als König Friedrich wollte frei'n,
Da soll' die Braut aus England sein,
Ihr war er sehr gewogen;
Doch als der Bund nicht kam zustand',
Da hat er mit ganz England
Den Bund noch vorgezogen;
Mit Englands Gold und Preußens Schwert
Hat er Europens Zorn gewehrt,
Bis sich die Welt geblendet sah
Von Frederici Gloria.

Doch Friedrich ging in Seligkeit,
Der Korfe kam und brachte Streit,
Der Dinkel von dem Messen,
Der Korfe kam, die Gloria schlies,
Doch König Friedrich Wilhelm rief
Sein ganzes Volk in's Treffen;
Und Preußens und Britanniens Macht
Gewann von Belle-Alliance die Schlacht;
Die Sieger sind dem Grabe nah,
Doch blieb uns die Memoria.

Und wieder reicht ein Zollernsohn
Der Tochter von Britanniens Thron
Die Hand zum schönen Bunde;
Was dieses Bündniß birgt im Schooß,
Wir wissen's nicht, wir wünschen blos,
Es sei zur guten Stunde.
Dies Eine aber fällt mir ein:
Der Prinz wird einmal König sein.
Heil uns, heißt unsre Loosung da:
„Fritz Wilhelm und Victoria!“

Der Verfasser dieses Liedes lauschte in einer möglichst gedeckten Stellung, an eine Säule des Schloßportals gelehnt, der Wirkung des Gesanges, als einige der aus dem Schlosse zurückkommenden Comitee-Mitglieder ihn dort entdeckten und mit der Anzeige überraschten, daß der Prinz ihn zu sprechen wünsche. Er wies auf seine wenig hoffähige Civilkleidung hin und

die zum Ehrendienst beim Schah commandirten Offiziere, General der Infanterie v. Grolman und Major v. Brandis, die Minister und das große Gefolge des Schahs Einladungen erhalten hatten. Die Tafel zeigte in ihrer Befestigung so ganz den perfischen Reichthum. Alles strotzte von Gold und Silber, zwischen welchem eine mächtige Befe mit wohl über Hundert der schönsten Maréchal-Nel-Rosen die Mitte zierte.

Die Abreise.

Die Abfahrt erfolgte vom Potsdamer Bahnhof und ging ohne besonders feierlichen Apparat von Station. Der rechte Bahnsteig wurde für das große Publikum abgesperrt. Aus dem Kaiserzimmer führte ein rother Käufer bis an den Salonwagen des Sonderzuges. Im Kaiserzimmer versammelten sich die höchsten Würdenträger des persischen Hofes, der persische Gesandte Mirza Reza Khan, die zum Ehrendienst des Schahs commandirten Offiziere und mehrere hohe Militärs. Kurz nach zehn Uhr fuhren der Schah und Kaiser Wilhelm im offenen Bierpanner vor, welchem zwei Schutzknechte und ein Spitzreiter voraus galoppirten. Der Kaiser hatte die Uniform des ersten Garde-Regiments angelegt. Der Monarch hatte den Schah vom Schloß Bellevue abgeholt. Prinz Friedrich Leopold empfing die beiden Herrscher. Der Schah war offenbar in bester Laune. Er verabschiedete sich in französischer Sprache von den Generalen und drückte ihnen die Hand. Besonders lebhaft nahm er von Graf Herbert Bismarck Abschied. Leibdiener des Schah legten seinen goldfarbenen, mit Diamanten besetzten Säbel in den Wagen. Dann stieg zunächst der Schah ein, ihm folgte Kaiser Wilhelm, welcher bis zur Wägenparkstation seinen Gast begleitete und auch der Gesandte Mirza Reza Khan, welcher mit seinem Geleiter nach Caspel fährt, schloß sich an. Um 10 1/2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 13. Juni.

Der Gesetzentwurf über die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden soll dem Landtage wieder in neuer Gestalt vorgelegt werden und zwar in einer Form, welche die Städte noch mehr belasten würde, als es nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in dem in der vorigen Session vorgelegten Gesetzentwurf der Fall gewesen sein würde. Bekanntlich ist dieser Entwurf in der Commission des Herrenhauses stecken geblieben.

Große Sehnsucht nach dem Eintritt der Centrumspartei in das Kartellbündniß bekundet die „Conservative Correspondenz“. Das Organ der Conservativen Conservativen versichert der „National-Zeitung“, daß die Conservativen „dem Augenblick, in welchem breitere Theile des Centrums der Oppositionsstellung entgegen sind und zu der Regierung in ein ähnliches Verhältnis treten wie die Kartellparteien, allerdings mit Sehnsucht entgegensehen“.

Der Publikation des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wird, nachdem der Bundesrath bereits seine Zustimmung erteilt hat, in den nächsten Tagen entgegengefahren. Ueber die Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt; in dem Gesetze ist eine Bestimmung hierüber nicht enthalten; die Feststellung des Termins ist kaiserlicher Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths überlassen. Es wird von dem Gange der vorbereitenden Ausführungsarbeiten abhängen, zu welchem Zeitpunkt das Gesetz in Wirksamkeit treten kann. Früher als am 1. Januar 1891 wird dies auf keinen Fall zu erwarten sein.

Unter den hinterlassenen Papieren von Franz Dunder, dem Gründer der „Volkszeitung“, befinden sich etwa hundert Briefe eines bekannten regierenden Herzogs aus der Conflitszeit, in welchen der damalige Ministerpräsident und jetzige Reichskanzler Fürst Bismarck der schärfsten Kritik unterworfen und der Fortschritt zum energischen Widerstand aufgefordert wird. Bismarck habe schon zurückgewinkt, leider noch ohne Erfolg. Die „Volkszeitung“ giebt Stichproben daraus und sagt, wenn sie sämtliche Briefe abdrucken würde, hätte sie mindestens 500 Jahre und 3000 Monate staatsanwaltschaftliche Ahndung zu verdienen.

Die „Post“ schreibt: „Wir sind in die Lage gesetzt, mittheilen zu können, daß die von dem Kaiser bei dem Empfange der Arbeiterdeputation in Aussicht gestellte Untersuchung der von den weisfälischen Bergarbeitern wegen ihres Arbeitsverhältnisses erhobenen Beschwerden bereits angeordnet und ein-

geleitet ist. Mit der Führung der Untersuchung, welche sich auf die Feststellung der Betriebs- und Arbeitsverhältnisse und die Aufklärung der Beschwerdepunkte erstreckt, sind die Bergbehörde und die allgemeine Landes-Verwaltungsbehörde gemeinsam beauftragt, deren Einzelmissionen die besondere Aufgabe zufällt, beide Theile mit vollkommener und gleicher Unbefangenheit und Vorurtheilsfreiheit zu hören und daraufhin nach bestem Ermessen zu urtheilen.“ — Jetzt veröffentlicht die Bergarbeiter Schröder, Bunte und Siegel, die bekannten Mitglieder der in Berlin gewählten Arbeiterdeputation, zum Ueberfluß noch in der „Tremonia“ folgende Erklärung: „Gegenüber der Erklärung des königlichen Oberbergamtes, von dessen angeblich vermittelnder Thätigkeit während des Streiks die Bergleute nichts gemerkt haben, ist es unsere Pflicht, dagegen zu protestiren, daß der Streik keine Lohnfrage gewesen, sondern von außen hineingetragen sei.“ Wäre das der Fall, so müßten wir es wissen. Wir weisen eine solche Beleidigung des gesammten Bergmannsstandes entschieden zurück. Auch die Angaben in der Erklärung des Oberbergamtes über die Lohnverhältnisse und Ueberlichkeiten erlauben wir uns zu bestreiten. Wie die Dinge liegen, ist in der Lohnbewegung hinreichend klargestellt, und wollen wir im Interesse des Friedens jetzt hier nicht mehr erörtern.“

Die Eisenbahnverwaltung ist durch die letzten Vorkommnisse gewippt worden. Um nicht von einem Strike der Arbeiter der Kohlengruben ganz und gar abhängig zu sein, eine Sache die z. B. bei Gelegenheit einer Mobilmachung sehr bedenkliche Folgen haben könnte, hat dieselbe beschlossenen, große Kohlenmagazine anzulegen. Diese Maßregel ist zunächst nur für Preußen geplant, jedoch steht deren Durchführung für ganz Deutschland außer Zweifel.

Kassel, 13. Juni. Der Schah von Persien traf hier um 4 Uhr 45 Minuten mittels Sonderzuges ein; auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt. Oberpräsident Graf zu Eulenburg, die Generalität und die Spitzen der Behörden waren erschienen. Nach Begrüßung des Schahs durch den Oberpräsidenten in französischer Sprache erfolgte die Vorstellung. Unter den Klängen des persischen Marsches schritt der Schah die Front der aufgestellten Ehrencompagnie ab; hierauf folgte Parademarsch. Sodann fuhr der Schah, von einer Schwadron Husaren escortirt, nach dem Stadtschloß, woselbst um 5 1/2 Uhr ein Diner von 50 Gedecken stattfand.

Stuttgart, 12. Juni. Prinz Ludwig von Baiern wird in Vertretung des Prinzregenten am 24. d. zu dem Jubiläum des Königs Karl hierher kommen, auch der Großherzog von Hessen wird erwartet. Der Nuntius Agliardi aus München wird die Glückwünsche des Papstes überbringen. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Apanage des Thronfolgers Prinzen Wilhelm wegen der starken Repräsentationspflichten erhöht werden soll.

Hamburg, 12. Juni. Die Bürgerschaft bewilligte heute ohne Debatte für Hafen-Erweiterungen (in Folge des Zollanschlusses nöthig geworden) 5,670,000 Mk. für Erbauung von Lagerschuppen am Altona-Quai 3,200,000 Mk.

Nach, 12. Juni. Die Nachener Handelskammer richtete an die Tuchfabriken und mechanischen Webereien Nachens und Burschelds ein Rundschreiben mit dem dringenden Eruchen um Einführung einer einheitlichen Berechnung des Weberlohns.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. Juni. Das „Wiener Tageblatt“ meldet: In diplomatischen Kreisen circulirt das Gerücht, der Zar hätte kürzlich geäußert, er werde nicht dulden, daß noch einmal deutsche Truppen in Paris einmarschiren.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Heute Vormittag fand ein Ministerrath statt, in welchem die Panamafrage berathen wurde. Der Minister des Innern, Constans, verließ noch vor Schluß des Ministerrathes das Elysee um eine Deputation der Pariser Kutschler zu empfangen, welche mit Arbeits-einstellung drohen. — Vagnerre und Laisant, welche mit Déroulede heute Vormittag hier erwartet werden, haben ein Schreiben an den Präsidenten der Deputirtenkammer, Meline, gerichtet, in welchem sie gegen ihre Verhaftung protestiren und die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf den gegen die parlamentarische Unverletzlichkeit gerichteten Angriff lenken.

Serbien. Belgrad, 13. Juni. In Folge gestrigen Beschlusses des Gerichtshofes erster Instanz ist nunmehr Garajschanin auf freien Fuß gesetzt worden.

Schauspiel genannt werden?“ bearbeitet hatten, als einer der Kadetten sich mit der Meldung erhob: „Se. Königliche Hoheit der Kronprinz sind sieben in das Haus eingetreten.“

Wenige Minuten darauf trat der Kronprinz, nur in Begleitung eines Adjutanten, schon in das Klassenzimmer ein, nahm die Meldung des Lehrers mit freundlichem Grusse entgegen und forderte ihn auf, im Unterrichtsamt ungestört fortzuführen. Einige Kadetten rückten sogleich für den Prinzen einen Stuhl zurecht, welchen dieser jedoch lachend mit den Worten ablehnte: „Nicht doch, Eure Stühle sind mit Kreide bemalt.“ Als er aber bemerkte, wie bereits viele Hände beschäftigt waren, den Stuhl mit Züchern von der Kreide zu reinigen, setzte er befreit hinzu: „Nun, ich sehe wohl, die jungen Leute wissen wohl, was schicklich ist. Nun setze ich mich auch gern zu Euch.“ Der Kronprinz nahm Platz, und der Lehrer fuhr fort, indem er — um die Gesichtspunkte für die Bearbeitung des obigen Aufsatzthemas zu gewinnen — von den Schülern an den Hauptpersonen des Lessing'schen Stückes die nationalen Eigenheiten im Charakter der Norddeutschen erörtern ließ. Er wollte dann aus dem Verhältnis Teilheims zu Minna von Barnhelm die symbolische Beziehung auf die Versöhnung und Einigung der kurz vorher durch den Krieg entzweiten preussischen und sächsischen Völkerschaften nachweisen lassen, da unterbrach ihn der Kronprinz, indem er selbst an einen der Kadetten die Frage stellte: „Wie kommt es wohl, daß der preussische Major von Teilheim bei so großer Verschiedenheit im Charakter doch so großmüthig und edel gegen das sächsische Fräulein von Barnhelm handelt?“ Der Gefragte bejahte eine Weile, dann antwortete er etwas schüchtern: „Ja, der Herr Major liebte das gnädige Fräulein.“ „Ist denn die Liebe auch eine nationale Eigenschaft der Deutschen?“ fragte der Kronprinz mit unterdrücktem Lachen den Nächstfolgenden. Diese Frage schien die Kadetten offenbar in Verlegenheit zu setzen. Der zweite und dritte gaben ausweichende und verlegene Antworten; der vierte aber fünfte faßte sich ein Herz zu der Antwort: „Die Liebe ist überhaupt keine Eigenschaft, sie ist ein Gefühl.“ „So nennen Sie mir eine nationale Eigenschaft der Deutschen, welche mit der Liebe ver-

Schweiz. Bern, 13. Juni. In Sachen der Fremdenpolizei hatten gestern der russische und heute der österreichisch-ungarische Gesandte Besprechungen mit dem Vortrager des Departements des Auswärtigen, Bundesrath Drog.

Türkei. Konstantinopel, 11. Juni. Der türkische Generalleutnant und Generaladjutant des Sultans Kampfhövener Pascha (preussischer Oberleutnant z. D.) ist beauftragt, von Kaiser Wilhelm das Modell des in der deutschen Armee zur Einführung gelangenden neuen Gewehrs und die Einweisung in jene Einzelheiten zu erbitten, welche bei einer möglichen Annahme dieses Gewehrs für die türkische Armee in Betracht zu kommen hätten. Von dem von der Türkei entgegengenommenen Mausergewehr Modell 1887 (kleinl. abger.) sind bis jetzt gegen 50,000 Stück seitens der deutschen Fabrik abgeliefert. Beim Abschluß des Vertrages ist indeß vorsehen worden, daß die Fabrik, sofern die türkische Regierung sich inzwischen für ein anderes Gewehr entschließen sollte, dieses zur Ausführung zu bringen habe.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 13. Juni. Der definitive Termin und das Programm des Besuchs Kaiser Franz Josephs in Berlin werden im Wege der Verhandlung zwischen den beiden besreundeten Höfen demnächst festgestellt werden. Vor der Hand gilt als feststehend, daß Kaiser Franz Joseph in der zweiten Augustwoche die Reise antritt, und daß er seinen Geburtstag, den 18. August, im Familienkreise zu Ischl feiern wird.

Dem Staatsminister Grafen v. Bismarck hat der Schah sein Bildniß in Brillanten verehrt. Dasselbe ist fast kreisrund und von einem in die ovale Form übergehenden kostbaren Rahmen umgeben, dessen unterer und an den Seiten befindlicher Theil schmaler und um das Portrait selbst mit kleinen Brillanten besetzt ist. Der obere Theil zeigt eine hohe Breite und Einfassung, welche außerdem drei besonders große, kunstvoll geschliffene Diamanten enthält. Das Ganze übertragt eine aus denselben Edelsteinen hergestellte persische Krone.

München, 10. Juni. Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern ist von Meran nach Tegernsee zurückgekehrt. Er hat während seines heutigen Aufenthaltes in Meran 195 Augenoperationen vollzogen; 68 Starblinde wurden durch ihn wieder sehend.

Kirche und Schule.

Augsburg, 13. Juni. Das gestern Abend von der Stadtgarten-Gesellschaft zu Ehren der Allgemeinen deutschen Lehrer = Versammlung veranstaltete Gartenfest, an welchem über 12,000 Personen theilnahmen, verlief unter Mitwirkung der hiesigen Sängervereine und Turnvereine äußerst glänzend. — Heute fand die dritte Haupt Sitzung der Lehrer = Versammlung statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 13. Juni. Die hiesige Loge „Zur Einigkeit“ wird in den Tagen vom 29. d. M. bis 1. Juli cr. ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Das Programm für die abzuhaltenen Festlichkeiten ist wie folgt festgesetzt: 29. Juni, Vorfeier: Nachmittags von 6 Uhr an Empfang und Begrüßung der Deputationen und Gäste im Logenhaus, Regarten 8. Abends 8 Uhr Brudermahl. 30. Juni, Hauptfeier: Vormittags 11 Uhr: Versammlung der Brüder im Logenhaus und Umzug auf Kosten der feiernden Loge. 1 Uhr: Beginn der Festloge. Nach Schluß derselben, Tafelloge. 1. Juli, Nachfeier: Bei günstigem Wetter Dampfeschiffahrt auf die Rbede unter Hestheiligung der geladenen Schwestern. Nachmittags Schwesternfest; Beginn des Konzerts 5 Uhr. — In letzter Nacht trieb sich eine ältere obdachlose Frauensperson auf Wallstr. Holzraum herum. Nachdem der dort stehende Posten, ein Soldat der 9. Kompagnie des 128. Infanterie-Regiments, welcher bei der herrschenden Dunkelheit die Person nicht erkennen konnte, mehrmals „Wer da?“ gerufen und keine Antwort erhalten hatte, gab derselbe Feuer, worauf die Frau augenblicklich tot zusammenbrach. Die von Ungeziefer frohrende Leiche ist nach der Leichenkammer des Bethohs überführt worden. — Die Niederlegung der Festungswälle soll nun auch auf der Strecke vom Jakobsthor bis zur Mottlauerwache baldigt begonnen werden. — Wie der „D. Z.“ aus Kiel telegraphirt wird, geht das Manövergeschwader am 17. Juni nach Danzig und verbleibt dort bis zum 25. Juni. — Die hiesigen Sozialdemokraten suchten behufs Besprechung der nächsten Reichstagswahl ein Versammlungslokal, aber sämtliche dieserhalb angegangene Wirthe verweigerten

wand ist“, forderte der Kronprinz den Nächsten auf, „Er. Königliche Hoheit, die Treue.“ „Gut, und wenn sind wir alle vor allem die Treue schuldig?“ „Er. Majestät dem Könige und dem Vaterlande.“ „antwortete der Gefragte fest und bestimmt, und die leuchtenden Miene seiner Kameraden lachten ihm Zustimmung.

Der Tambour draußen hatte bereits mit dem gewohnten Trommelwirbel das Signal zum Stunden-schluß gegeben und der Kronprinz schritt mit freundlichem Gruß auf die Thür des Klassenzimmers zu, wachte sich an der Thüre jedoch noch einmal um und sagte lachend, mit scherzhaft drohender Handgebärde zum Lehrer, der in den Fitterwochen seiner Ehre stand: „Es kommt mir doch so vor, Bedor, als ob Sie den jungen Leuten zu viel von der Liebe erzählt.“ Schon kurze Zeit darauf hatten viele der damaligen Kadetten im Kriege gegen Frankreich 1870 ihre Treue für König und Vaterland mit dem Tode besiegelt. Wie aber der Kronprinz und nachmalige Kaiser Friedrich III. seinem Volke und Vaterlande die Treue bis zum letzten Athemzuge bewahrt und bewährt hat, das steht uns Allen noch in zu lebendig wehmüthigem Andenken, als daß wir es hier noch einmal aufzählen sollten. Gott segne das Andenken Kaiser Friedrichs!

Seelen = Adel.

Novelle von Th. Hempel.

nachdruck verboten.

„Nach ja, ganz recht, die gute Tante, sie ist ja die Einzige, die sich meines Kommens freut.“

Nach verfolgten sie ihren Weg, bis Helene, ihrem Schritt mächtig, die peinliche Stille unterbrach: „Ich habe Ihnen vielen Dank zu sagen, Herr Baron, Sie vertreten mich in der edelsten Weise.“ „Selbstverständlich! Wie kann ein Mann von Bildung eine Dame verkleumden hören, ohne sie in Schutz zu nehmen, wenn sie ihn auch tief verwundete.“ „Verkleumden? Wer wagte es, mich zu verkleumden?“ „So sind Sie nicht von der Scene in Kenntniß gesetzt, wenn sich am Tage nach jenem Balls hier in dem Salon meiner Tante abspielte?“

„Frau von Wertbern theilte mir nur mit, was sie

„Ach ja, ganz recht, die gute Tante, sie ist ja die Einzige, die sich meines Kommens freut.“

Nach verfolgten sie ihren Weg, bis Helene, ihrem Schritt mächtig, die peinliche Stille unterbrach: „Ich habe Ihnen vielen Dank zu sagen, Herr Baron, Sie vertreten mich in der edelsten Weise.“ „Selbstverständlich! Wie kann ein Mann von Bildung eine Dame verkleumden hören, ohne sie in Schutz zu nehmen, wenn sie ihn auch tief verwundete.“ „Verkleumden? Wer wagte es, mich zu verkleumden?“ „So sind Sie nicht von der Scene in Kenntniß gesetzt, wenn sich am Tage nach jenem Balls hier in dem Salon meiner Tante abspielte?“

„Frau von Wertbern theilte mir nur mit, was sie

„Ach ja, ganz recht, die gute Tante, sie ist ja die Einzige, die sich meines Kommens freut.“

Nach verfolgten sie ihren Weg, bis Helene, ihrem Schritt mächtig, die peinliche Stille unterbrach: „Ich habe Ihnen vielen Dank zu sagen, Herr Baron, Sie vertreten mich in der edelsten Weise.“ „Selbstverständlich! Wie kann ein Mann von Bildung eine Dame verkleumden hören, ohne sie in Schutz zu nehmen, wenn sie ihn auch tief verwundete.“ „Verkleumden? Wer wagte es, mich zu verkleumden?“ „So sind Sie nicht von der Scene in Kenntniß gesetzt, wenn sich am Tage nach jenem Balls hier in dem Salon meiner Tante abspielte?“

dasselbe. Nur ein Wirth wollte dasselbe ohne Stühle, Bänke und Tische stellen.

Dirschau, 13. Juni. Gestern starb nach längerem Krankenlager im Alter von 72 Jahren der Stations = Vorsteher a. D. Stadtverordnete Stangen, ein durch Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Opferwilligkeit weit über Dirschau hinaus bekannter Beamter und Bürger. — Nach längerer Zeit ist es dem Fischer Herrn Neumann aus Jatzendorf gestern wieder einmal gelungen, einen Stör von ca. 70 Pf. Gewicht zu fangen. — Auf dem Gute Liebenhoff bemerkte man, daß eine Kridente auf einen 10 Fuß hohen Baum ihre Eier gelegt und auch ausgebrütet hatte. Es war dies eine Eigenthümlichkeit, die nur selten beobachtet worden ist, da sonst die Kridenten ihre Eier in die Erde legen. Um nun die ausgebrüteten Thierchen und die Mutter derselben vor dem Hinfalle zu behüten, stiegen Männer mit Leitern auf den Baum und die Jungen herunter zu nehmen. Es war aufgefunden, daß die alte Kridente immer ängstlich hin- und hergestiegen war. Als nun die Leute an die Spitze des Baumes gelangten, so beachtet die „Dsch. Z.“ bemerkten sie mit Entsetzen, daß die alte Kridente gerade das letzte der Jungen vom Baume herunter in Sicherheit brachte, zu den übrigen, die die sorgsame Mutter immer einzeln vom Baume auf den Erdboden befördert hatte. Die Thierchen wuchsen und gedeihen vortreflich!

Gradenz, 12. Juni. Man beabsichtigt, bei uns ebenfalls eine Schülerwerkstatt für Knabenhandarbeit zu gründen.

Kulm, 12. Juni. Der Wasserbauinspector Bauer, welcher 8 Jahre hindurch die hiesige Wasserbauinspektion verwaltet hat, ist als erster Hilfsarbeiter und ständiger Vertreter des Strombauinspektors an die Elbstrombauverwaltung nach Magdeburg verlegt. — Beim Schützenfest der St. Trinitatis-Schützengilde, der ältesten unserer Stadt, wurde Schützenkönig Herr Kirchenermeister Boguzki, erster Ritter Herr Schmüdnermeister Lubowski und zweiter Ritter Herr Schneidermeister Bubnarowski.

Thorn, 12. Juni. Der Kriegsminister General v. Verdy du Vernois ist heute früh zum Leichenbegängniß seiner Schwiegermutter, Frau Sanitätsrath Zimmermann, hier eingetroffen.

Nehden, 12. Juni. Der heutige Remontemarkt war mit 37 Pferden besetzt, von denen sechs sehr schöne Thiere und zwar je drei von den Herren Bieler-Melno und Bieler-Lindenau zum Durchschnittspreise von 700 M. angekauft wurden. (S.)

Königsberg, 13. Juni. Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals Giordano Brunos in Rom dürfte nach Mittheilung der „N. A. Z.“ die Mittheilung für viele Leser nicht ohne Interesse sein, daß das größere literarische Erbschaftswerk unsers Mitbürgers Ferdinand Jalkson, ein biographischer Roman, das Leben Giordano Brunos behandelt. Das Buch erschien 1846 in Hamburg im Verlage von Hoffmann und Campe. Johann Jacoby, einer der größten Verleger Brunos hatte die erste Anregung zu dieser Arbeit gegeben, die ihm auch gewidmet ist. Er hat in diesem Buche ein ausgebreitetes Quellenmaterial verarbeitet und auch zuerst mehrere Sonette Brunos aus dem Italienischen überetzt. Vielleicht hat aus dieser Veranlassung unser Magistrat eine Einladung zur Theilnahme an der Enthüllung des Denkmals, welches dem Philosophen Giordano Bruno in Rom errichtet ist und am 9. Juni eingeweiht wurde, erhalten. — Das prachtvolle Pfingstwetter hatte so zahlreiche Gäste nach unsern lamländischen Wadepark gelockt, daß es manchmal Schwierigkeiten bot, an einzelnen Orten Logis zu finden.

Braunsberg, 12. Juni. Bei dem gestern im Stadtwalde abgehaltenen Schützenfeste ist die Königs-würde vom Konditor Herrn Störke erröhen. Erster Ritter wurde Befreier Herr Rehnle = Hantenberg, zweiter Ritter Förstler Herr Hesse = Stadtwald.

Tilsit, 14. Juni. Am Sonntag, den 16. d. Mis., begibt das Schneidemeister Köllbeche Ehepaar, in Epiphant Nr. 40 wohnhaft, seine 60jährige Hochzeit = Jubelfeier; ein sehr selten vorkommendes Ereigniss.

Nafel, 12. Juni. Das Pfingstschützen unserer Schützengilde hat am zweiten Feiertage und gestern stattgefunden. Die Königswürde errang der Drechslermeister Bedner.

Znoworaw, 11. Juni. Die hiesige Odd-Sellow-Gesellschaft feierte dieser Tage unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und der von auswärts erschienenen Deputationen das Fest ihres zehnjährigen Bestehens.

wurf der Undankbarkeit machen, und zwar sogleich, ohne Anmeldung.“

Wenige Tage später kam Baron Kronau auf seinem Gute an, von seinen Untergebenen sehr reichlich erwartet und freudig begrüßt. Eine innere Unruhe, von welcher er sich keine Rechenschaft geben konnte, führte ihn noch denselben Tag auf den Weg zur Gräfin. Er hatte sich einzureden gesucht, daß er Helene unbefangen gegenüberstehen würde, er zürnte ihr, um des allzu geschäftsmäßigen Briefes willen, fremd und kalt wollte er sie begrüßen, und nun, da er näher und näher kam, da zögerte sein Fuß, langsam schritt er den schönen Wiesenweg entlang, den er so oft frohen Herzens durchritt hatte. Vor ihm lag in buntem Herbstschmuck der Park, der letzte Strahl der scheidenden Sonne warf einen leuchtenden Schein auf die gelbgefarbten Blätter, ruhte auch auf dem goldblonden Haar der jungen Dame, welche, am Stamme einer Eiche lehnd, vom Glanz geblendet die Augen zu Boden senkte. Helene war bleich und schmal geworden, ein Zug von Ermüdung lag auf dem schönen Gesicht. Sie bemerkte den Kommenden nicht, dessen Schritte in dem weichen Moose ungehört verhallen. Erst als er vor ihr stehend ausrief: „Helene, Sie haben mich gerufen, hier bin ich!“ fuhr sie erschrocken auf, dunkle Rörthe färbte ihre Wangen und sie antwortete mit stockender Stimme:

„Herr Baron, so schnell; die Frau Gräfin wird sehr erfreut sein, lassen Sie uns schnell zu ihr gehen.“

„Ach ja, ganz recht, die gute Tante, sie ist ja die Einzige, die sich meines Kommens freut.“

Nach verfolgten sie ihren Weg, bis Helene, ihrem Schritt mächtig, die peinliche Stille unterbrach: „Ich habe Ihnen vielen Dank zu sagen, Herr Baron, Sie vertreten mich in der edelsten Weise.“ „Selbstverständlich! Wie kann ein Mann von Bildung eine Dame verkleumden hören, ohne sie in Schutz zu nehmen, wenn sie ihn auch tief verwundete.“ „Verkleumden? Wer wagte es, mich zu verkleumden?“ „So sind Sie nicht von der Scene in Kenntniß gesetzt, wenn sich am Tage nach jenem Balls hier in dem Salon meiner Tante abspielte?“

„Frau von Wertbern theilte mir nur mit, was sie

„Ach ja, ganz recht, die gute Tante, sie ist ja die Einzige, die sich meines Kommens freut.“

Seidene Fabrikstoffe, 125 Ctm. breit, — luft und wasser-echt — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (S. u. H. Hofstet.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Annahme der Communenen zur ersten hl. Communion.
Herr Kaplan Pfarrerreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Festprediger: Herr Pfarrer Becker von St. Annen.

Heil. Geist-Kirche.
Kein Gottesdienst.
Donnerstag, 20. Juni, Morgens 8 Uhr: Quartal-Communion.
Herr Superintendent Dr. Lenz.

Um Vorfällung der Confirmanden in den Vormittagsstunden der ersten drei Wochentage bitten die Geistlichen von St. Marien:
Herr Dr. Lenz, Lachner.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Beichte: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Becker.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Beichte 9 1/2 Uhr.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Garber.
(Gedenkfeste für Kaiser Friedrich.)

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
Ev.-luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.
Sonntag, den 16. Juni, Vorm. 9 1/2, Nachm. 3 Uhr: Herr Pastor Köh-Danzig.

Synagogen-Gemeinde.
Sonabend, den 15. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt zum Gedächtniß Kaiser Friedrichs III.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 14. Juni 1889.

Aufgebote: Schlossergef. Johann David Heinrichs-Danzig mit Julianna Klop-Danzig.

Sterbefälle: Schiffer Martin Parow 66 J. — Zimmergejellen-Wittve Wilhelmine Kimbler geb. Hilbrandt 78 J. — Wittve Friederike Neppert geb. Bähr 82 J. — Eigenthümer Rudolf Maage 53 J. — Werv. Frau Rittergutsbesitzer Rosa Dieckmann geb. Sonntag 44 J.

Elbinger Lehrerverein.

Sonabend, den 15., 2 Uhr Nachm.: **Fahrt per Dampfer „Kronprinz“**, von der scharfen Ecke nach Reimannsfelde. — Preis 50 Pf.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hommelianal behufs seiner Reinigung von Montag, den 17. d. Mts. ab unterhalb des Innern St. Gerogendammes auf etwa 14 Tage geschloßt werden wird. Es werden daher die zur Reinigung des selben, sowie die zur Unterhaltung seiner Bollwerke verpflichteten Personen hiermit aufgefordert, mit der Reinigung und mit der Reparatur der Bollwerke an dem vorbezeichneten Tage zu beginnen und solche ohne Unterbrechung ausführen zu lassen, andernfalls die erforderlichen Arbeiten im Zwangswege für Rechnung der Verpflichteten werden ausgeführt werden.
Elbing, den 13. Juni 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elbitt.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13. Mai cr. fordern wir nochmals auf, die Ueberschüsse aus der Auktion vom 6., 7., 8. Mai cr. bis zum 25. d. Mts. bei uns in Empfang zu nehmen.
Elbing, den 14. Juni 1889.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. tritt in Grunau Höhe eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Elbing durch den Landbriefträger zu Fuß und durch die Botenpost Elbing-Preussisch-Markt in Verbindung gesetzt wird.
Danzig, den 12. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Bahr.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. tritt in Kraffohlschleuse eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Elbing durch den Landbriefträger z. F. in Verbindung gesetzt wird.
Danzig, den 12. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Bahr.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis spätestens den 1. Juli an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.
Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebenfalls können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.
Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingeht, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.
Danzig, den 5. Juni 1889.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen in Damerauerwüsten und Eggertswüsten haben wir Termin an Ort und Stelle angefest auf:
Freitag, den 21. d. Mts.
Versammlung der Pachtlustigen am 21. 9 Uhr früh in Damerau im Krüge und 10 Uhr in Jagen 26 in Eggertswüsten.
Elbing, den 14. Juni 1889.

Der Magistrat.

Privat-Torfbruch Moosbruch

empfehlst trockenen frischen Stichtorf pro 3 Rmtr. (1 Klast) 5 Mk., desgl. Streichtorf à 3 Rmtr. (1 Kl.) 5,50 Mk., etwas später Maschinentorf pro Wille zur Stelle 10 Mk.
Näheres zu erfragen bei Heinrichs in Moosbruch.
A. Schulze.

Strickerin

sucht
J. F. Kaje.

Schwarz baumwollene Damen- u. Kinderkrämpfe,
luft- und waschecht, empfiehlt
J. F. Kaje.

Heil. Dreikönigen-Kirche.

Sonabend, 15. Juni, Abends 8 Uhr:
Gedenkfeier für den verstorb. Kaiser Friedrich
veranstaltet vom
Elbinger Kirchenchor
unter Leitung seines Dirigenten **Theodor Carstenn**, Cantor zu St. Marien.

Bekanntmachung.

Trauer-scene aus „Saul“, Arie für Sopran aus „**Serafles**“ und **Trauerchor** aus „**Samson**“ von **Händel**; **Gebet für Kaiser Friedrich III.** von **Zander**; **Duett** für Sopran und Alt: „**Wenn der Herr ein Kreuzes schickt**“ von **Böttger**; „**Sinauf**“ von **Grell**.
Texte à 10 Pfg. und **Villets** — **Kirchenschiff 25 Pfg.**, **Seitenchor 50 Pfg.** — bei den Herren **S. Bersuch Nachf.** und **Oberglöchner Kuhn**, **Herrenstraße 11.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Rechnung über die Verwendung der dem Hilfs-Comitee des Stadt- und Landkreises Elbing zur Unterstützung der Ueberschwemmten in diesen beiden Kreisen überwiesenen Unterstützungsgelder gelegt, von der dazu gewählten Rechnungs-Revisionscommission geprüft und für richtig befunden worden ist.
Die Einnahmen betragen: 291,219,98 M.
Die Ausgaben betragen:

A. an den Stadtkreis Elbing behufs Bewilligung von Unterstützungen an die Ueberschwemmten . . . 74,550,— M.
B. an den Landkreis Elbing zu desgleichen . . . 191,050,03 M.
C. an allgemeinen Ausgaben zur Bestreitung der Kosten für Porto und Fracht, für den Rettungsdienst sowie an Verpflegungskosten zc. für die in der städtischen Turnhalle, in der IV. und V. Knabenschule, sowie in der ehemaligen Menageanstalt untergebrachten Ueberschwemmten . . . 25,619,95 M.
Summa der Ausgabe 291,219,98 M.
Elbing, im Juni 1889.

Im Auftrage des Hilfs-Comitee's für den Stadt- und Landkreis Elbing.
gez. Elbitt,
Oberbürgermeister.

Haupt-Viehmarkt in Elbing
Mittwoch, den 19. Juni cr.

Die Direction des Viehhofes.
Kleinau. Oldendorff.

Atelier Herm. Fischer,
Elbing, Wachtstr. 2, am Lustgarten.

Photographische Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.

Musverkauf!

Brückstrasse No. 7.
Das zur Paul Kasko'schen Concurs-Masse gehörige große Lager von **Saus- und Küchengeräthen**, sowie **Eisenwaaren aller Art** wird zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.
Der Concurs-Verwalter.
Albert Reimer.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.
Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.
Zweite
Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche
Ausstellungs-Lotterie.
Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.
Ziehung zu Elbing am 3. August c.
Gewinne:
1. Hauptgew. im Werthe v. 1500 M. (eine einspännige Equipage).
2. Hauptgew. im Werthe v. 500 M.
Vier Gewinne im Werthe v. 400 M., ferner: 204 Gewinne verschiedener Art im Werthe von 5—50 M., 210 Gewinne im Gesamtbetrage v. 4000 M.
Loose à 3 Mark
sind zu haben
in der Exped. d. Ztg.
Meine Porzellan-, Glas-, Steingut- und Töpferwaaren
empfehle zu den billigsten Preisen.
Lampen-Cylinder Stück 5 Pennig.
v. Tafelglas für Glaser auf Lager
Dajelbst wird ein **Schreibpult** zu kaufen gesucht.
E. Koneizki,
Lange Hinterstraße Nr. 39.
Sonnenstr. 4 ein freundl. möbl Zimmer an e. Herrn zu verm.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag, von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag, von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage, von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal, von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-gestatteter Verpflegung, vorzügliche Reisebegleiter, ferner sowohl für Cabjets- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck** **Elbing**; **Bruno Voigt** **Danzig**, Frauengasse No. 15. (No. 559.)
Mehl und **Krebse** empfiehlt **Redantz**, Wasserstr. 36.

Die Wohnung

Heil. Geiststraße 29 2 Treppen, bestehend aus 3 hohen Zimmern, Cabinet, heller Küche und sonstigem Zubehör, mit Wasserleitung zc., ist vom 1. October d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres dajelbst 3 Treppen.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothem Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Natur-Weine

von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft No. 108
BERLIN
* ungegypste *

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann**, Brückstr. Nr. 29.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42.
empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hunde-sägen**, thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre
Dampfschleiferei
für sämtliche Scheeren u. Instrumente.
Illustr. Preislisten franco u. gratis.

2 bis 3 tüchtige Schlosser,
ein Schmied

finden sofort dauernde, lohnende Beschäftigung bei
C. Krentzberger's Wwe.,
Christburg.
Dajelbst können 2 Lehrlinge eintreten.

6000 Mark

auf ein auswärtiges Grundstück mit neuerbauten Häusern zur ersten Stelle, 5 1/2 % von sogleich gesucht. Näheres zu erf. bei **J. Hube**, Elbing, Herrenstr.

4 Zimmer, Entree, Küche m. Wasserleitung, Mädchenkammer u. sonst. Zub. zum 1. October zu vermieten
Spieringstraße 6, 1 Tr.

Eine Wohnung,

3 Treppen, mit Wasserleitung, von sogleich auch später zu vermieten
Fischerstraße Nr. 6.

Die Gewinnliste der
IV Marienburger Geldlotterie
liegt in der Expedition dieser Zeitung zur gefl. Einsicht aus.



haffküstenfahrt.

Täglich regelmäßige Verbindung mit **Reimannsfelde-Cabinen.**
v. Elbing, v. Cadin.
Sonntag, 16. Juni, Vm. 7 U., Ab. 8 U.
Montag, 17. " Vm. 7 " " 8 "
Mittwoch, 19. " Vm. 2 " " 8 "
Donnerstag, 20. " Vm. 7 " " 8 "
Freitag, 21. " Vm. 10 " " 8 "
Sonabend, 22. " Vm. 2 " " 8 "
Rückfahrt von Reimannsfelde je 1/2 Stunde später. **Diens tag keine Fahrt.**
Jahrespreise an allen Tagen nach Cabinen 60 Pfg., Reimannsfelde 50 Pfg. für die Person hin und zurück.
D. Wieler.

Fahrplan für
Elbing - Kahlberg.

Abfahrt v. Elbing, v. Kahlberg.
Sonntag, 16. Juni, Vm. 7 Uhr, Vm. 11 Uhr
16. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Montag, 17. " Vm. 7 1/2 " Vm. 10 "
17. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Dienstag, 18. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
18. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Mittwoch, 19. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Donnerst., 20. " Vm. 7 1/2 " Vm. 10 "
20. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Freitag, 21. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
21. " Vm. 2 Uhr, Ab. 8 "
Sonab., 22. " " 2 " Ab. 8 "
Außerdem macht **D. „Jris“** eine
Extrafahrt
Sonntag Vorm. 9 Uhr von hier und **Abends 7 1/2 Uhr** von Kahlberg. — Tagesbillet M. 1,00.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothem Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Natur-Weine

von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft No. 108
BERLIN
* ungegypste *

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann**, Brückstr. Nr. 29.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42.
empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hunde-sägen**, thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre
Dampfschleiferei
für sämtliche Scheeren u. Instrumente.
Illustr. Preislisten franco u. gratis.

2 bis 3 tüchtige Schlosser,
ein Schmied

finden sofort dauernde, lohnende Beschäftigung bei
C. Krentzberger's Wwe.,
Christburg.
Dajelbst können 2 Lehrlinge eintreten.

6000 Mark

auf ein auswärtiges Grundstück mit neuerbauten Häusern zur ersten Stelle, 5 1/2 % von sogleich gesucht. Näheres zu erf. bei **J. Hube**, Elbing, Herrenstr.

4 Zimmer, Entree, Küche m. Wasserleitung, Mädchenkammer u. sonst. Zub. zum 1. October zu vermieten
Spieringstraße 6, 1 Tr.

Eine Wohnung,

3 Treppen, mit Wasserleitung, von sogleich auch später zu vermieten
Fischerstraße Nr. 6.

Die Gewinnliste der
IV Marienburger Geldlotterie
liegt in der Expedition dieser Zeitung zur gefl. Einsicht aus.



haffküstenfahrt.

Täglich regelmäßige Verbindung mit **Reimannsfelde-Cabinen.**
v. Elbing, v. Cadin.
Sonntag, 16. Juni, Vm. 7 U., Ab. 8 U.
Montag, 17. " Vm. 7 " " 8 "
Mittwoch, 19. " Vm. 2 " " 8 "
Donnerstag, 20. " Vm. 7 " " 8 "
Freitag, 21. " Vm. 10 " " 8 "
Sonabend, 22. " Vm. 2 " " 8 "
Rückfahrt von Reimannsfelde je 1/2 Stunde später. **Diens tag keine Fahrt.**
Jahrespreise an allen Tagen nach Cabinen 60 Pfg., Reimannsfelde 50 Pfg. für die Person hin und zurück.
D. Wieler.

Fahrplan für
Elbing - Kahlberg.

Abfahrt v. Elbing, v. Kahlberg.
Sonntag, 16. Juni, Vm. 7 Uhr, Vm. 11 Uhr
16. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Montag, 17. " Vm. 7 1/2 " Vm. 10 "
17. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Dienstag, 18. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
18. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Mittwoch, 19. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Donnerst., 20. " Vm. 7 1/2 " Vm. 10 "
20. " Vm. 2 " Ab. 8 "
Freitag, 21. " Vm. 7 1/2 " Vm. 3 "
21. " Vm. 2 Uhr, Ab. 8 "
Sonab., 22. " " 2 " Ab. 8 "
Außerdem macht **D. „Jris“** eine
Extrafahrt
Sonntag Vorm. 9 Uhr von hier und **Abends 7 1/2 Uhr** von Kahlberg. — Tagesbillet M. 1,00.